

Zeitschrift: Frauezeitig : FRAZ
Herausgeber: Frauenbefreiungsbewegung Zürich
Band: - (1976)
Heft: 3

Rubrik: Frauengeschichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

"Gegen sechs Aktivistinnen des MLAC von Aix-en Provence wurde auf Anzeige des Vaters hin Klage erhoben wegen versuchter Abtreibung und illegaler Ausübung des Arztberufes, da sie an einer Minderjährigen auf ihr Verlangen hin eine Abtreibung vorgenommen hatten.

Das ungenügende Gesetz, die Vernachlässigung des Gesundheitssektors durch die Regierung, die Haltung der meisten Aerzte, die Trägheit der Spitäler, die fehlenden Kredite bewirkten, dass die Frauen ein Recht nicht konkret ausüben können, für das sie gekämpft haben. Hier wie anderswo sucht die Regierung, die Repression statt die fehlende Aufklärung über Sexualität und Empfängnisverhütung zu beheben. So werden heute Frauen, die nicht über ein Arztpatent verfügen, verfolgt, weil sie einer Minderjährigen in der Notlage halfen. Ich erkläre mich solidarisch mit diesen Frauen und ihrem Kampf."

Diese Petition ist - unterzeichnet mit Name und Adresse - zu senden an: MLAC, 34, rue vielle-du-Temple, FR-75004 Paris.



Es ist skandalös, dass die Abtreibung weder auf blossen Wunsch der Frauen frei erfolgen kann noch kostenlos ist. So greifen noch immer sehr viele Frauen in Frankreich zu den archaischesten und gefährlichsten Mitteln, um die unerwünschte Schwangerschaft zu unterbrechen.

Es ist skandalös, dass von den vielen Frauen, die durch ihre Mobilisierung den Staat zur Lockerung der Abtreibungsgesetzgebung zwingen, jene wie Kriminelle verfolgt werden, die eine Anwendung dieses Rechts ausüben; die Profitmacher der Privatkliniken jedoch bleiben ungestraft.

Es ist skandalös, dass eine Frauenklinik, die vor drei Monaten eröffnet wurde, aus Mangel an Finanzen wieder schloss (in Grenoble, siehe Le Monde vom 6.1.76) oder dass eine andere wegen der Sabotage reaktionärer Aerzte unbrauchbar wird, da diese absichtlich die Frauen mit dem Behandlungstermin über die legale Frist hinaus warten lassen.(in Lyon)



Frauengeschichten



In der letzten Nummer haben wir erstmals begonnen, literarische Beiträge von Frauen abzudrucken. Sicher haben viele von uns Frauen Lust, etwas Wesentliches in dieser Form beizutragen. Schickt uns deshalb Geschichten und Gedichte, die Ihr geschrieben habt zur Veröffentlichung.

In dieser Nummer stellen wir Euch eine Kurzgeschichte aus der Arbeitswelt und dem Alltag einer Arbeiterin vor.

HELEN DAS BROT IST ALT

"Dieser Scheisser, wie der mich heute angeschrien hat. Nur weil ich ihm heute zufällig einen Span in die Fresse gespickt habe. Ich konnte ja nichts dafür, wirklich, und überhaupt, was glaubt der eigentlich. Er sei der Chef persönlich. Fünfunddreissig ist der, und schon Meister. Ich weiss schon wie der das gemacht hat. In offene Aersche

ist der gekrochen. Jawohl, das ist er. Helen gib mir das Brot."
"Du heute haben sie bei uns neue Akkordzeiten abge..."
"Dieses Schwein, der sieht nicht mal wie unsereins aus. Was sagst du, neue Akkordzeiten gestoppt. Probleme hast du, bist nie zufrieden. Sei froh, dass du arbeiten kannst. Hol mir den Senf."

Helen arbeitet in einer Bisquitfabrik. Sie hat immer gearbeitet, weil's nie reichte. Seit die Kinder aus dem Gröbsten raus sind hat sie auch nicht mehr so ein schlechtes Gewissen. Ein Auto hätten sie gern, besonders Erwin, um rauszufahren, am Sonntag, den Kindern würde das gut tun, vor allem der Anni. Sie ist immer so bleich.

Helen findet es ungerecht, dass sie in der Fabrik so schlecht bezahlt wird. Bei der Akkordarbeit schafft sie es fast nie, dann bekommt sie noch weniger. Sie weiss nicht was man dagegen tun kann; vielleicht streiken, denen da oben zeigen, dass das Frauen auch können. Wenn die anderen Frauen nur zusammenhalten würden; aber eben, alle haben Angst vor den Chefen und vor ihren Männern. Und müde sind sie, wenn sie nach Hause gehen. Da ist noch der Haushalt, die Kinder, der Mann.

Erwin, Helens Mann ist in der Gewerkschaft aber er geht nie hin. Die tun ja doch nichts für einem, meint er. Die kassieren nur und verhandeln mit den Bossen. Die fragen uns nicht mal was wir wollen.

Frauenarbeit ist für ihn nichts wert, ein Zustupf an die Miete und den Haushalt, weil's sonst nicht reicht und für das Auto. Helen ist ihm nicht böse. Sie weiss, dass die Männer gelernt haben, Frauen als Untergeordnete zu sehen aber zu Hause sollte es anders sein. Schliesslich arbeiten beide den ganzen Tag und für Helen gibt es ja noch den Haushalt, die Wäsche flicken und was sonst so anfällt. Sie kann nicht begreifen, wie Erwin so selbstverständlich vor dem Fernseher sitzen kann, während sie das Abendessen kocht. Ob andere Frauen auch bis in alle Nacht arbeiten müssen? Wie machen die es denn? Wenn sie nur mit anderen darüber sprechen könnte. Ueberhaupt, die Kolleginnen in der Fabrik halten nie zusammen, dabei wären sie zusammen so stark und der Chef könnte nie so mit ihnen umspringen. Helen erinnert sich an den kleinen, kahlen Mann, der bei ihnen die Aufsicht macht, die Frauen manchmal antreibt wie eine Herde Kühe und den molligen Fremdarbeiterinnen in den Hintern kneift. Für den sind Frauen, besonders die Geschiedenen Freiwild; manchmal steigt er den jüngeren Kolleginnen bis auf die Toilette nach um ihnen mit schmutzigen Witzen die verlorene Zeit vorzurechnen. Ja, wenn die Frauen nur zusammenhalten würden.

Helen hat nie gelernt sich auszudrücken. Ihr Unbehagen kann sie nur fühlen. Sie wird auch in nächster Zeit allen Problemen ausweichen, weil sie die Energie nicht aufbringt um sich zu wehren. Nicht in der Fabrik und nicht zu Hause.

"Verdammt noch mal, wo ist das Bier."

Ausser sie findet eine Gruppe von Frauen, die miteinander versuchen diese Probleme zu lösen. Helen wird sie finden, wenn sie bereit dazu ist.

"Helen das Brot ist alt."



"gute" (?) vorsätze für 1976

sie teilzeitarbeitet als freie mitarbeiterin in einem männerteam. sie war gewohnt, im schier unerschütterlicher naivität, allen menschen gleich zu begegnen, den einen etwas gleicher vielleicht. sie erzählte von ihren schwierigkeiten, stellte fragen, bekannte sich zu ihrer unsicherheit und fiel damit immer wieder ganz empfindlich auf die nase. da ihr die arbeit aber vorläufig noch gefällt und sie da noch mitmachen möchte, hat sie sich fürs erste ein paar vorsätze zusammengestellt.

sich nicht für gratisarbeit anheuern lassen, (weil sie daheim ohnehin schon genügend gratisarbeit leistet).

nach mehr oder weniger sturem fahrplan arbeiten, also zum beispiel an drei nachmittagen. verabredungen genau einhalten, besonders auch die kindertage.

wenn sie einen auftrag hat, viel zeit einberechnen, nicht trödeln, nicht auf die nächte verschieben, da ist sie ja doch zu müde.

diszipliniert schlafen gehen, um elf uhr normalerweise, bei viel arbeit bis spätestens zwei uhr, keine nächte durcharbeiten, den schlaf kann sie ja nie nachholen.

möglichst nicht zu viel rauchen!

möglichst nicht aus frustration fressen!

prioritäten setzen, zuerst arbeiten (??), dann die kinder (???), dann frauen, dann männer (schwierige reihenfolge (!))

auf die frage "wie geht's" stets lächelnd mit "gut" antworten (ausnahme: mehrere (einige?) spezialfälle)

bei absagen von arbeit, sitzungen, nie persönliche gründe angeben, selbstverständlich (mit wichtiger mine, stimme) absagen.

nicht zu viel schwatzen, nichts persönliches klatschen, nichts bekanntgeben, aufs mau hocken! (ausnahme drei bis fünf leute)

nie zugeben, dass man sich etwas nicht recht zutraut, ehrlichkeit wird immer als schwäche ausgelegt.

sich überhaupt mehr zutrauen,
auf alles überflüssige verzichten.

sich durch keine kritik zu schnell verwirren lassen (von wem kommt sie, aus was für gründen?), cool bleiben, nicht emotional reagieren, gegenfragen stellen.

ausser haus arbeiten, neben den kindern kann nicht seriös gearbeitet werden, so schön das wäre.

sich von den kindern nicht erpressen lassen, aber andererseits auch auf ihre bedürfnisse rücksicht nehmen (unmöglich)!

sich nicht kaputt machen lassen, andere frauen mit ähnlichen problemen aufsuchen, wenn man kaputt ist.



keine langen telefongespräche mit kollegen, man kann so vertrauensselig werden am telefon.

keine solidarität mit den falschen!

handeln, nicht reden, einfach handeln, handeln, handeln!

und noch etwas: die männer beobachten, wenn sie zusammen reden, wie sie "gockeln", wie sie mit ihrem prestige und ihren taten daherkommen, wie sie voreinander zu brillieren suchen und sich übertölpeln. ihre kommunikationsnot, ihr potenzwahn, ihr männlichkeitswahn. ist traurig und nimmt einen die letzte angst vor den grossen taten. hm.



Kurzinformation - Kuriositäten



HEXENPROBE

Die Hexenprobe wurde im Mittelalter während der grossen Inquisitionszeit zum ersten Mal angewandt und hat sich als sicheres Richtmass bis heute gehalten: Finden sich bei einer Frau, die der Hexerei verdächtigt ist, keine Beweismittel, so muss sie sich der Hexenprobe unterziehen. Mit aneinandergeschlossenen Händen und Füßen wird sie auf das Wasser gelegt, - schwimmt sie obenauf, ist der Beweis da, dass sie eine Hexe ist und sie wird dem brennenden Scheiterhaufen übergeben, - geht sie aber unter, so ist ganz sicher, dass sie keine Hexe war.

time magazine berichtet, dass richard burton, bevor er verheiratet war, in einer englischen zeitung eine anzeige erscheinen liess, wo er eine frau unter 38 jahren suchte, welche ihm einen sohn gebären und dabei die summe von 50'000 dollars erhalten sollte, bei der geburt einer tochter aber nur 25'000 dollars.

london, 17. jan (afp) vier junge engländerinnen sind wegen versuchs der vergewaltigung von einem gericht in plymouth zu gefängnisstrafen verurteilt worden. die beiden älteren mädchen erhielten zwölf bzw. sechs monate gefängnis. die beiden minderjährigen kommen in eine erziehungsanstalt. die mädchen erklärten, sie seien letzten november beim besuch eines nachlokals von dessen geschäftsführer belästigt worden. deshalb hätten sie ihn in den park mitgenommen um ihn zu vergewaltigen. der mann lag bereits am boden als die von einem passanten avisierte polizei eintraf.

ta 13.2.76 - regierungsrat sieht keine benachteiligung für mädchen bei unverändertem hauswirtschaftsobligatorium. die regierung sieht auch nach der einföhrung der koedukation an allen zürcher mittelschulen keinen grund zur aenderung des heute praktizierten hauswirtschaftsunterrichtes für mittelschülerinnen. dies antwortet sie auf eine kleine anfrage von kantonsrat peter walser (evp), dietikon, der eine neuregelung anstrebte.

FBB NEWS FBB NEWS FBB NEWS FBB NEWS FBB NEWS FBB

Die "Maitli-Gruppe" der FBB hat eine Broschüre über die "HUSI" herausgegeben. Man kann sie bei Daniela Beroggi Pflugstrasse 15 8006 Zürich oder beim PINKUS beziehen. Kostet: 1,50 für Lehrlinge und Schüler 2.- für Andere

Das "Halleluja" Abtreibungstheater wird zum aller-allerletzten Mal am 13. März in der Nocturne am Neumarkttheater aufgeführt.

Die Broschüre "Frauenarbeit- Frauenentlassungen" der Gruppe "Frau und Arbeit" erscheint Anfangs März. Beziehen kann man die Broschüre bei PINKUS und ECCO LIBRO oder im Frauenzentrum.

Ab 22. Februar gibt es "RAPUNZEL" für Frauen, organisiert von den Lesben. Hier können Frauen jeden 2. Sonntag ab 18.00 tanzen und reden, Getränke müssen mitgebracht werden. Ort: Leonhardstrasse, im ZABI-Keller
